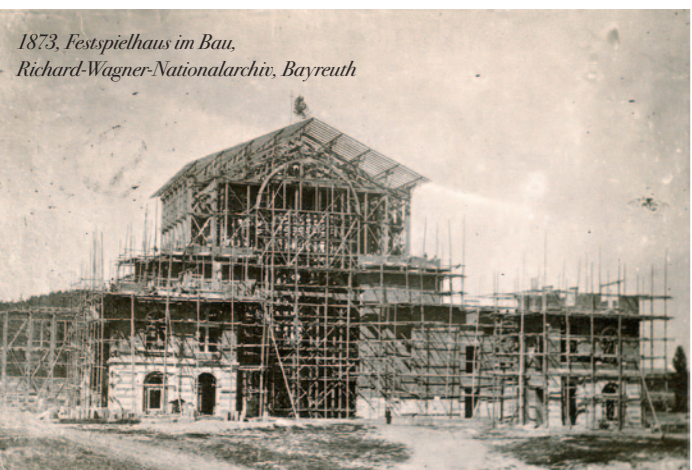


Baubeginn des Festspielhauses 1872

Am 29. April 1872 begannen, nach jahrelangen Planungen, endlich die Erdarbeiten für die Fundamentierung des Bayreuther Festspielhauses. Früh geschah der erste Spatenstich. Am 1. Mai fand die erste Konferenz mit dem technischen Direktor Carl Brandt und dem Architekten des Festspielhauses, Otto Brückwald, statt. Der Festspielhausbau trat damit, wie Wagners Biograph C.F. Glasenapp schrieb, „in eine neue, hoffnungsvolle Phase, nachdem alles Vorhergehende zu keinem befriedigenden Ziele geführt hatte“.

An Bürgermeister Theodor Muncker:
Mein theurer Freund!
Ich bin zu sehr ermüdet, um zu Ihnen zu kommen: dennoch beschwert es mich, Ihnen nicht auch heute das tiefe Dankgefühl zu bezeugen, welches mich für Ihre Freundschaft, und für die so außerordentliche Bewährung derselben erfüllt! Ihr so stilles, für mich so überaus schonungsvolles, und endlich so wunderbar wirkungsreiches Bemühen zum Glücken der schönen Unternehmung, auf welche wir nun zurückblicken, erfüllt mich im Gedenken wie ein wahrer Segen des Himmels! Seien Sie aus tiefster Seele von mir begrüßt und umarmt!
Ihr treu ergebener Richard Wagner. *Fantaisie 25. Mai 1872.*

Am 27. Juli notiert Cosima im Tagebuch: R. ist so angegriffen, daß er mich ersucht, in die Stadt zu fahren, die Pläne anzusehen und ihn bei den Bauräten zu entschuldigen, was ich tue und zugleich unser Haus [Wahnfried] besuche. R. arbeitet. Herrn Brückwald zu Tisch, was uns ein wenig beschwert, worüber wir aber schließlich viel scherzen.



1873, Festspielhaus im Bau, Richard-Wagner-Nationalarchiv, Bayreuth

Arbeit am Ring des Nibelungen 1872

9. Juni: Nachmittags spielt und singt R. aus der Götterdämmerung und wird darüber melancholisch, daß es ihm so fremd geworden, er sieht die Notwendigkeit ein, sich wieder an die Musik zu machen.

24. Juni: R. spielt mir, was er heute geschaffen, Siegfried's beginnende Erzählung.

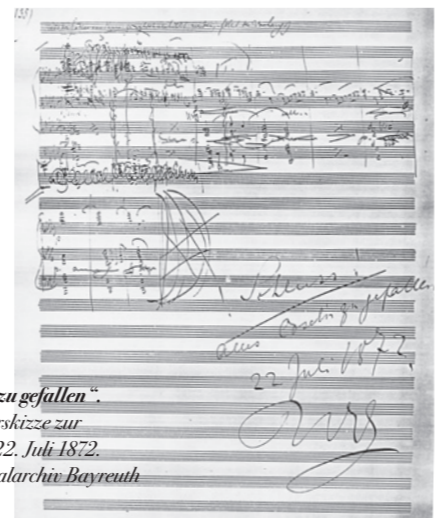
6. Juli: R. spielt uns aus der Götterdämmerung, Hagen's Ruf und die Rheintöchter. (R. arbeitet.)

10. Juli: Herrliches Wetter; von der Schweizerei zu Fuß nach Haus, herrlicher Vogelruf, auf welchen R. gleich einen Symphoniesatz baut.

18. Juli: Nachher die Musikanten - fünf an der Zahl - R. spielt den 3ten Akt der Götterdämmerung vor, welcher die Leute förmlich erschreckt.

20. Juli: Sonnabend 20ten R. meint, nun müsse [er] sein Weltuntergangscouplet komponieren, er arbeitet auch anhaltend.

22. Juli: (Beendigung der Orchesterskizze des dritten Götterdämmerungs-Akts)
Mir fehlt die Kraft, um die Ergriffenheit zu schildern, die sich meiner bemächtigt, als R. mich rief, um mir zu melden, daß er die Skizze beendet habe. Er spielt mir den Schluß vor, und ich weiß nicht, ob ich von den erhabenen Tönen oder von der erhabenen Tat tiefer erschüttert bin. Mir ist es, als ob mein Ziel erreicht sei und ich nun die Augen schließen könnte.



„Schluss! Alles Cosel'n zu gefallen“.
Letzte Seite der Orchesterskizze zur Götterdämmerung vom 22. Juli 1872.
Richard-Wagner-Nationalarchiv Bayreuth

Das erste Bayreuther Domizil 1872

Bayreuth ist ohne Richard Wagner (1813 – 1883) nicht mehr zu denken. 1871 beschloss er, angeregt durch das dann aber zu kleine Markgräfliche Opernhaus, sich hier anzusiedeln, um die später weltberühmten Festspiele zu gründen.

Ihre erste Bayreuther Wohnung bezog die Familie Wagner Ende April 1872 im neu erbauten Hotel Fantaisie am Eingang zu jenem Traumpark, wo sie sich bis zum Spätsommer glücklich fühlen sollten: die Großfamilie Richard und Cosima mit den 5 Kindern Daniela, Blandine, Isolde, Eva & Fidi (Siegfried).

Richard Wagner gefiel es hier, als er, aus der Schweiz kommend, Bayreuther Land betrat. Hier wollte er wohnen, aber das Haus Wahnfried war erst im Bau. Hier begann er auf dem Grünen Hügel sein großartiges Festspielhaus ausschließlich für seine Opern zu errichten, wobei ihm drei Bayreuther Honoratioren zur Seite standen: der Bürgermeister Theodor Muncker und die Bankiers Friedrich Feustel und Adolf von Gross.

Während des ereignisreichen halben Jahres im Hotel Fantaisie (April bis Spätsommer 1872) stellten sich zahlreiche Besucher ein: Architekten und Baumeister, Musiker und Schauspieler, Wagnerianer aller Klassen und Sorten. Hundert und mehr Equipagen verstopften manchmal die Straßen des Ortes Donndorf.

Unermüdlich arbeitete hier Wagner am Schluss seines Ring des Nibelungen, an der Götterdämmerung, deren Orchesterskizze er auf der Fantaisie vollendete, aber auch an seiner Autobiographie Mein Leben und an dem Büchlein Über Sänger und Schauspieler.

Richard Wagner im Hotel Fantaisie



Richard, Cosima und Fidi (Siegfried) Wagner 1873
Richard-Wagner-Nationalarchiv, Bayreuth



Glücklicher Sommer im Hotel Fantaisie

1872

22. Januar: *Feustel* meldet, daß er die Etage in Fantaisie gemietet hat beim Wirt *Carl Riederer*.

30. April: um 4.30 Ankunft in Bayreuth, die Kinder munter, [Hund] Rus gut auf, und R. zum Empfang! Abends gleich auf Fantaisie spazieren, herrlicher Park, noch vollständigere Abgeschlossenheit als auf Tribtschen [*das letzte Domizil in der Schweiz*].

16. Mai: Die Lage hier gefällt uns immer besser... Unsere Stuben sind nun eingerichtet, Bilder gehängt u.s.w., und R. ist zufrieden. Es ist stiller noch und ruhiger beinahe als wie auf Tribtschen!

13. Juni: Spät abends heim in unserer Fantaisie-Karosse, mit einem unbeschreiblichen Kutscher, der sich immer in Eile weiße Handschuhe anzieht, wenn er uns kommen sieht, einen Bauernhut aus der Dürer'schen Zeit auf hat, und die dazu passenden Pferde.

27. September: Ich denke an unsren Abschied von Fantaisie, R. dankte mir, die fünf Monate dort „so gut und freundlich“ gewesen zu sein, wie mußte ich ihm aber danken, diesen Punkt gewählt zu haben, wo die Kinder so froh und gesund waren, Tribtschen in nichts vermißt.

7 Jahre später, am 19. Juli 1879: Am Nachmittag fahren wir über *Waldhütte* nach Fantaisie, wo wir in schönster Stimmung unser Abendbrot einnehmen. Wirklich ist mir der Ort nie so hübsch vorgekommen wie heute von diesem Wirtschaftsgarten aus. R. sitzt gern an der Landstraße, sieht vergnügt die Heuwagen vorbeifahren; wir wandern ein wenig durch Fantaisie selbst, gedenken der Zeiten, wo wir hier wohnten, wo alles hoffnungsvoll war; nun kam die Erfüllung!

Der 22. Mai – Auftakt zum großen Tag...

1872

59. Geburtstag von Richard Wagner – Grundsteinlegung Festspielhaus – Festliche Aufführung der Neunten Symphonie im Opernhaus, Wagner dirigiert selbst – danach Festlichkeiten in der Fantaisie

„Als der letzte Akkord verklang, war es wiederum sieben Uhr Abends geworden. Im Festprogramm war für den Schluß des Tages ein Ausflug nach der Fantaisie projektiert. Zwar hing dunkles Gewölk gewitterdrohend über den Bergen; die finsternen Massen am Himmel schoben und türmten sich durch- und übereinander, und von Zeit zu Zeit machte sich auch ein leiser ferner Schimmer des Blitzes sichtbar. Dennoch strömte der größte Teil der Festgenossen hinaus in das Freie; zu Fuß, zu Wagen und zu Pferde, eine wahre Völkerwanderung, ging es nach dem, doch eine gute Stunde weit entfernten Parke. Karossen rollten hin und wieder, wo sie fehlten, mußten einfache Leiterwagen aushelfen, und wo ein Fuhrwerk ganz versagt war, schritten selbst auch die munteren Sängerinnen aus Leipzig, Magdeburg, Berlin, Koburg usw. wacker zu Fuß in lichten farbigen Scharen froh dem allgemeinen Ziele zu, um auch diesen Teil des Festprogrammes gewissenhaft zu erfüllen.

... Ein Sammelplatz der immer neu heranströmenden Teilnehmer dieser Festtage war das dicht am Park gelegene *Hotel zur Fantaisie*; in seinen Räumen stauten sich die bunten Wogen. Ein Kreis von auserwählten näheren Freunden und Freundinnen war in der Häuslichkeit Richard Wagners versammelt...

Unermüdet nach allen gewaltigen Anstrengungen des Tages hatte der Meister noch am späten Abend für alles Auge und Ohr, für jeden ein teilnehmendes und liebenswürdiges Wort...“
(*Fortsetzung im Faltblatt 1 Richard Wagner im Park Fantaisie*)

Carl Friedrich Glasenapp: Das Leben Richard Wagners, 1904

Prominente Besucher im Hotel Fantaisie

1872

18. Mai: Nachmittags Ankunft von *Professor [Friedrich] Nietzsche*, *Herrn v. Gersdorff* und *Ritters*. Auch *Herr Heckel* aus Mannheim da, bleibt mit *Hans Richter* [dem ersten Bayreuther *Ring*-Dirigenten] die Nacht auf Fantaisie. Gemütlich heitere Stimmung, alle gehören zu einander: Viele Musiker schon da.

Seit den Tagen der Grundsteinlegung war der norwegische Komponist Johan Svendsen mit seiner jungen Frau in der wundervollen Umgebung der Fantaisie wohnhaft geblieben; das gutartige, sehr gebildete Paar schloß sich auf Spaziergängen und bei wiederholten Besuchen recht an den Meister an und er sah sie immer gern.

Carl Friedrich Glasenapp: Das Leben Richard Wagners, 1904

14. Juli:
Nachmittags kommt *Herr [Joseff] Rubinstein* und musiziert mit R.

Und auch in späteren Jahren führt man Besucher in die Fantaisie:
19. Oktober 1872: Mit dem *Vater [Franz Liszt]* einige Besuche gemacht, nachmittags Fantaisie besucht, der Vater wollte unsere Sommerwohnung sehen,

24. Oktober 1875: Bei *Feustels* gespeist, dann mit *Frau [Mathilde] Wesendonck* auf Fantaisie, schöne herbstliche Stimmung.

Das Wagner-Zimmer im Hotel Fantaisie mit den Möbeln von 1872 ist seit der nahezu kompletten Zerstörung von Haus Wahnfried der einzige Raum mit original erhaltener Inneneinrichtung, den Wagner in seiner Bayreuther Zeit bewohnte.

Vorproben zu den ersten Festspielen

1872

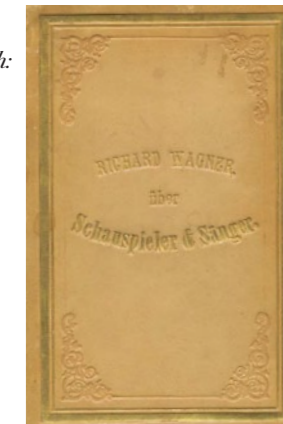
Bereits 1872 fanden in Fantaisie erste musikalische Proben zum vier Jahre später uraufgeführten „Ring des Nibelungen“ statt. Vom 17. bis 20. August studierte Wagner hier mit dem Sänger Albert Niemann, der in Bayreuth im Hotel Sonne wohnte, die Rolle des Siegmund aus der „Walküre“ ein.

Cosima Wagner notierte in ihrem Tagebuch:

18. August: Nachher die Musikanten - fünf an der Zahl - R. spielt den 3ten Akt der Götterdämmerung vor, welcher die Leute förmlich erschreckt. Herr Niemann sagt, daß keiner es je würde so vortragen können wie R. selbst.

19. August: Fräulein Lehmann ist da; R. läßt sie aus Lohengrin singen, die Stimme ist schön, und sie ist gut musikalisch, aber die Unarten des Vortrages sind unglaublich. Spät abends Herr Niemann - seltsames Gespräch mit diesem Mimen - alles ein Studium, doch kein sehr erfreuliches. Die Roheit dieser Wesen ist wahrhaft erschreckend, - doch in Niemann steckt ein wuchtiges Naturell.

20. August: Nachmittags Herr Niemann, um den Siegmund zu studieren, er gibt sich Mühe. [...] Gegen Mittag kommt Herr Niemann, um Abschied zu nehmen, er küßt R. die Hand, was R. nötigt, ihm die Wange zu reichen. Wie wir gestern in die Stadt fuhren, besann sich R. seiner Erfahrungen mit diesem Sänger, wie er ihn in Paris verraten, wie, als R. vor einigen Freunden diese selbe Walküre [vortrug], die Niemann jetzt begeistert vorsang, der Tenorist gekichert habe und nicht habe erwarten können, daß er zu Ende käme. „Nun“, sagt R., „das ist so lange her, daß er mir ein vollkommen neuer Mensch ist, es ist so gut wie vergessen, nur werde ich nie mit ihm leidenschaftlich werden, er kann sagen was er will.“



HERATH / HOTEL FANTASIE
Bamberger Str. 5 / 95448 Eckersdorf
Fon: 0921/7586448-0 / Fax: 0921/7586448-88
conditore@fantaisie.de / www.fantaisie.de

 Sparkasse
Bayreuth

Das Faltblatt 1 ist dem Thema RICHARD WAGNER IM PARK FANTASIE gewidmet.

Literarisches Team: Dr. Karla Fohrbeck und Dr. Frank Piontek
c/o KulturPartner, Dilchertstr. 10, 95444 Bayreuth

www.feuerpfel.de